

# **Lokaler Pastoralplan**

## **für die Pfarrei St. Gudula (Rhede)**

Beschluss  
des Pfarreirates und des Kirchenvorstandes  
vom 7. November 2017

Pfarrei St. Gudula - Gudulastrasse 5 - 46414 Rhede

# Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	3
2. Situationsanalyse.....	5
2.1 Pfarrei St. Gudula in der Stadt Rhede.....	5
2.2 Einrichtungen .....	6
2.3 Personal.....	6
2.4 Gesellschaftliche und kirchliche Veränderungen in Rhede .....	7
2.5 Bisheriges pastorales Angebot .....	8
3. Slogan – Visionssatz – Leitbild .....	9
4. Pastorale Schwerpunkte für die Zukunft.....	11
4.1 Zusammenwirken aller Getauften in der Pfarrei.....	11
4.2 Kirchliche Gemeinschaftsbildung und Präsenz im öffentlichen Leben .....	12
4.3 Lebensorte des Glaubens .....	12
4.4 Liturgie.....	13
4.5 Kirchenmusik .....	13
4.6 Katechese und Glaubensvertiefung .....	14
4.7 Kinder- und Jugendpastoral .....	14
4.8 Schulpastoral .....	15
4.9 Familienpastoral .....	15
4.10 Seniorenpastoral .....	15
4.11 Ökumene mit der evangelischen Gemeinde in Rhede.....	15
4.12 Caritas.....	16
4.13 Verantwortung für Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.....	16
4.14 Kontakt zu Gruppierungen und Institutionen in Rhede .....	16
4.15 Öffentlichkeitsarbeit.....	16
5. Finanzen – Gebäude – Einrichtungen.....	17
5.1 Finanzen .....	17
5.2 Gebäude .....	17
5.2.1 Kirchengebäude.....	17
5.2.2 Pfarrheime.....	19

5.2.3 Bürogebäude .....	19
5.2.4 Pfarrhaus Zur Heiligen Familie .....	20
5.3 Einrichtungen .....	20
5.3.1 Kitas .....	20
5.3.2 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit .....	21
5.3.3 Büchereien.....	21
6. Strukturen für die Weiterarbeit .....	21
7. Literatur .....	22

## 1. Vorwort

In dem vorliegenden lokalen Pastoralplan ist umrissen, in welche Richtung sich das Leben der Pfarrei St. Gudula in den nächsten zehn Jahren weiter entwickeln soll. Dabei sind die Ideen zu pastoralen Angeboten mit dem Anspruch verbunden, ein realistisches Konzept für Finanzen, Gebäude und Einrichtungen der Pfarrei zu entwerfen.

Der lokale Pastoralplan ist das Ergebnis eines längeren Prozesses, der bereits im Jahr 2010 mit der Entwicklung eines Leitbildes begonnen hat.

Seit Sommer 2016 haben sich die Mitglieder von Pfarreirat, Kirchenvorstand und Seelsorgeteam intensiv mit der Frage beschäftigt, welche Schwerpunkte zukünftig gesetzt werden sollen und was in den Hintergrund treten kann. Dabei wurden interessierte Pfarreimitglieder auf unterschiedliche Weise und zu verschiedenen Themen an der Meinungsbildung beteiligt.

Am 7. November 2017 wurde der lokale Pastoralplan in der vorliegenden Form mit großer Mehrheit von Pfarreirat und Kirchenvorstand beschlossen.

Anlass und Grundlage für die Gedanken zum lokalen Pastoralplan ist die Wahrnehmung, dass sich auch in Rhede das Verhältnis vieler Menschen zur Kirche verändert hat. „Eine wesentliche Dimension“ dieser Entwicklung ist „der Gewinn an“ persönlicher „Freiheit“<sup>1</sup> jedes einzelnen. Diese zeigt sich in der Beziehung zur Pfarrei u.a. darin, dass die Erwartungen an das pastorale Angebot und die Bereitschaft zur Beteiligung in der Kirche vielfältiger geworden sind.

Im Hinblick auf den Besuch von Gottesdiensten, in Bezug auf Berufungen zum kirchlichen Dienst und in Anbetracht zukünftig sinkender Kirchensteuereinnahmen lassen sich manche Aspekte dieses Prozesses als Rückgang empfinden.

Der lokale Pastoralplan ist inspiriert von der Ermutigung, die „Zeichen“ unserer „Zeit“ bei der Weiterentwicklung der Pfarrei zu berücksichtigen, gleichzeitig der Leuchtkraft „des Evangeliums“<sup>2</sup> zu trauen und die Zukunft in der Zuversicht zu gestalten, dass Jesus Christus seiner Kirche treu bleiben wird.

Dabei konkretisieren die Schwerpunkte des lokalen Pastoralplanes die Motivation, unterschiedliche und z.T. auch neue Formen anzubieten, mit der Kirche in Kontakt zu kommen. Diese sollen dazu beitragen, dass die Kirche in Rhede präsent bleibt. Außerdem sollen alle, die ihrer Sehnsucht nach Sinn nachgehen wollen, Möglichkeiten vorfinden, Jesus Christus (näher) kennen zu lernen und ihrer Beziehung zu ihm Ausdruck zu verleihen.

Die Vielzahl der Ideen für die Weiterentwicklung der Pfarrei erwächst aus der Erkenntnis, dass unterschiedliche Zugänge des Glaubens angeboten werden müssen, weil die Lebensumstände von Menschen individueller und ihre Bedürfnisse verschiedener geworden sind. Das spirituelle Vorzeichen für diese Angebotsfülle ist die vertiefte Einsicht, dass alle Getauften gesendet sind, verantwortlich in der Kirche mitzuwirken. Hierauf beruht die Zuversicht, dass sich in der Pfarrei

---

<sup>1</sup> Pastoralplan für das Bistum Münster, Münster 2013, 13.

<sup>2</sup> II. Vatikanisches Konzil, Gaudium et spes. Die pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute, Nr. 4.

Personen finden lassen, die bereit sind, ihre Charismen einzubringen, wenn sie darin gefördert und unterstützt werden.

Der vorliegende lokale Pastoralplan greift also gesellschaftliche Entwicklungen auf, die das kirchliche Leben in Rhede betreffen. Er ist inspiriert von dem Vertrauen, dass Jesus Christus seiner Kirche auch unter veränderten Bedingungen treu bleibt. Dieser Glaube motiviert zu neuen Schwerpunkten in der Pastoral und zu einem realistischen Konzept im Hinblick auf Finanzen, Gebäude und Einrichtungen der Pfarrei.

Der lokale Pastoralplan lädt alle Mitglieder der Pfarrei St. Gudula dazu ein, daran mitzuwirken, dass die katholische Kirche in Rhede auch weiterhin eine lebendige Glaubensgemeinschaft mit einer positiven Ausstrahlung bleibt.

## 2. Situationsanalyse

### 2.1 Pfarrei St. Gudula in der Stadt Rhede

Die Pfarrei St. Gudula ist die einzige katholische Pfarrei in Rhede, und die Pfarreigrenzen sind – abgesehen von wenigen Unschärfen in den Außenbezirken – identisch mit den kommunalen Grenzen. Im Rahmen von zwei Fusionen in den Jahren 2005 und 2007 ist die Pfarrei aus den drei selbständigen Pfarreien St. Gudula, Zur Heiligen Familie und St. Pius sowie dem Pfarrrektorat St. Marien zusammengeführt worden.

Mit den etwa 15.000 Mitgliedern ist die Pfarrei die größte soziale Gruppierung in der Stadt Rhede, in der etwa 19.000 Menschen wohnen.

Viele Bürgerinnen und Bürger leben seit ihrer Geburt in Rhede und haben allenfalls zeitweilig andernorts gewohnt. Von außen gibt es relativ wenig Zuzug.

Die größte Bevölkerungsgruppe sind mit etwa 3.500 Personen die über 65-Jährigen, und die Gruppe der über 70-Jährigen wird sich prognostiziert bis 2040 verdoppeln. Der zweitgrößte Personenkreis sind die 40- bis 50-Jährigen. Im Kreisvergleich liegt die Geburtenrate in Rhede leicht oberhalb des Durchschnitts, wobei der Kreis Borken insgesamt besonders geburtenreich ist<sup>3</sup>. Die Arbeitslosenquote taxiert mit 2,5% niedriger als im Kreis Borken insgesamt (3,5%), und 4,2% der Bevölkerung empfangen Unterstützung nach dem SGB II.<sup>4</sup>

Rhede ist als Kleinstadt im Westmünsterland geprägt durch einen Stadtkern mit recht guter Infrastruktur zur Befriedigung des täglichen Bedarfes und durch ländliche Außenbezirke. Es gibt ein vielfältiges Stadtleben, das getragen ist von zahlreichen Vereinen und Initiativen. In der kommunalen Nachbarschaft ist vor allem die Stadt Bocholt als Mittelzentrum in der Region von Bedeutung; zu anderen Dörfern und Städten im Umfeld gibt es deutlich weniger Verbindungen.

Zwischen Pfarrei, Politik und Verwaltung wird eine rege Kommunikation und Zusammenarbeit gepflegt, die sich vor allem um Einrichtungen der Pfarrei, Gebäude und Liegenschaften sowie soziale Anliegen in der Kommune drehen. Darüber hinaus ist die Pfarrei über institutionell abgesicherte Kontakte oder persönliche Verbindungen mit vielen anderen kirchlichen und nicht kirchlichen Gruppierungen in der Stadt vernetzt.

Viele Bürgerinnen und Bürger in Rhede haben eine starke örtliche Bindung. Diese zeigt sich in der Treue zu Rhede als Wohn- und Lebensort, äußert sich aber auch in vielfältigen Beziehungsformen untereinander und in einem lokal geprägten Freizeitverhalten. In dieses intensive Kleinstadtleben ist die Pfarrei St. Gudula auf vielfältige Weise integriert und formt durch manche Gebäude, Repräsentanten oder einzelne pastorale Angebote auch die Stadtidentität mit.

---

<sup>3</sup> Vgl. Das Münsterland ist besonders geburtenreich, in: Westfälische Nachrichten, 06. September 2016.

<sup>4</sup> Vgl. Caritasverband für das Dekanat Bocholt e.V. (Hg.), Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse der Sozialraumanalyse, Rhede 2016, 1.

## 2.2 Einrichtungen

Für das pastorale Angebot hält die Pfarrei z.Z. folgende Gebäude und Einrichtungen vor:

- 4 Kirchen (St. Gudula, St. Marien, St. Pius, Zur Heiligen Familie)
- 4 Pfarrheime (St. Gudula, St. Marien, St. Pius, Zur Heiligen Familie)
- 1 Pfarrbüro mit Büro für den Pfarrer im Pfarrhaus
- 1 Bürogebäude für weiteres pastorales Personal
- 1 katholischer Friedhof in Vardingholt
- 6 Kitas
- 2 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
- 2 Öffentliche Büchereien
- Offenes Ohr, Kleiderkammer

Die Infrastruktur der Pfarrei ist in Teilen aus der Geschichte der vormals vier selbständigen pastoralen Räume zu verstehen. Nachdem im Zuge der Fusionen bereits manche Veränderungen vorgenommen worden sind, ist für die Zukunft zu klären, welche Gebäude und Einrichtungen für die pastoralen Angebote der Pfarrei angemessen sind.

## 2.3 Personal

Im Seelsorgeteam sind z.Z. folgende Personen tätig:

- 1 Pfarrer
- 1 Kaplan
- 1 Priester der Weltkirche
- 3 emeritierte Priester
- 2 Diakone mit Zivilberuf
- 1 emeritierter Diakon mit Zivilberuf
- 3 Pastoralreferentinnen bzw. Pastoralreferenten (263% BU)
- 1 Pastoralassistentin

Neben dem pastoralen Personal sind ca. 180 Personen in den Einrichtungen der Pfarrei, in der Verwaltung und im Bereich der Hausmeisterei bzw. Anlagenpflege beschäftigt. Dabei machen die etwa 100 pädagogischen Fachkräfte in den Kitas der Pfarrei den größten Teil der Beschäftigten aus.

Für die Zukunft ist in jedem Fall davon auszugehen, dass weniger Priester als bisher in Rhede tätig sein werden, weil der Nachwuchs in dieser Berufsgruppe stark zurückgeht. Langfristig darf man vermuten, dass das Bistum auch nicht mehr in dem Umfang wie z.Z. Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten in der Pfarrei einsetzen kann.

## 2.4 Gesellschaftliche und kirchliche Veränderungen in Rhede

Eine wesentliche Veränderung im Leben der Pfarrei ist der „Gewinn an individueller Freiheit“<sup>5</sup>, der sich in unterschiedlichen lebensweltlichen Prägungen der Pfarreimitglieder zeigt: Es gibt eine Vielfalt an Lebenssituationen (Alter, Lebensform, soziale Einbindung, etc.), Lebensbedingungen (Einkommen, Bildung, etc.) und Lebenshaltungen.

Hinsichtlich des Sinus-Milieu-Spektrums ist die Bevölkerung in Rhede im Vergleich zu 2013 deutlich bunter geworden. Insgesamt entspricht die Milieuverteilung in etwa dem Bundesschnitt. Lediglich in der unteren Mittelschicht bzw. Unterschicht (Prekäre, Hedonisten) liegt die Milieuverteilung in Rhede unter dem Bundesniveau.<sup>6</sup>

<b>Grundorientierung: Tradition (Rhede: 27,53%, BRD: 25%)</b>			
Traditionelle:	2016: 15,98%	2013: 24,60%	BRD: 15%
Konservativ-Etablierte:	2016: 11,55%	2013: 10,65%	BRD: 10%
<b>Grundorientierung: Modernisierung / Individualisierung (Rhede: 34,38%, BRD: 37%)</b>			
Bürgerlicher Mitte:	2016: 12,36%	2013: 4,63%	BRD: 14%
Liberal-Intellektuelle:	2016: 7,71%	2013: 5,20%	BRD: 7%
Sozialökologische:	2016: 7,36%	2013: 18,41%	BRD: 7%
Prekäre:	2016: 6,93%	2013: 6,31%	BRD: 9%
<b>Grundorientierung: Neuorientierung (Rhede: 38,21%, BRD: 38%)</b>			
Adaptiv-Pragmatische:	2016: 10,64%	2013: 9,28%	BRD: 9%
Hedonisten:	2016: 11,38%	2013: 10,94%	BRD: 15%
Performer:	2016: 9,21%	2013: 7,61%	BRD: 7%
Expeditive:	2016: 6,89%	2013: 2,33%	BRD: 6%

Diese Pluralität äußert sich auch in dem „Anspruch der Menschen“, ihre „Freiheit (...) in der Auseinandersetzung und der Beziehung zur Kirche“<sup>7</sup> zu leben. Im Übergang „von einer Kirche des Erbes (...) hin zu einer Kirche der Entscheidung“<sup>8</sup> hat der Kontakt zur Pfarrei jedoch für viele Menschen in Rhede noch eine große Plausibilität. Darum beteiligen sie sich auf unterschiedliche Weise am Gemeindeleben:

- Insgesamt feiern ca. 2500 Personen in ihrer persönlichen Regelmäßigkeit die Gottesdienste der Pfarrei mit.
- Zusätzlich besuchen ca. 4000 Personen bei kirchlichen Festen oder auf Grund eines biografischen Bezuges Gottesdienste der Pfarrei.

<sup>5</sup> Pastoralplan, 13.

<sup>6</sup> Vgl. MDG Medien-Dienstleistung GmbH (Hg.). MDG-Milieuhandbuch 2013. Religiöse und kirchliche Orientierung in den Sinus-Milieus, Heidelberg, München 2013.

<sup>7</sup> Pastoralplan, 13.

<sup>8</sup> Ebd., 15.



- Fast alle Katholiken in Rhede lassen ihre Kinder taufen und ihre Angehörigen kirchlich beerdigen.<sup>9</sup>
- Durch die Erstkommunion- und die Firmkatechese wird ein Großteil der katholischen Kinder und Jugendlichen in dem entsprechenden Alter erreicht.
- Jenseits von Gottesdiensten nehmen jährlich ca. 7500 Personen die Angebote der Pfarrei und ihrer Einrichtungen wahr.
- Ca. 1000 Personen engagieren sich ehrenamtlich in Gremien, Verbänden, Gruppen und Projekten der Pfarrei.

Über das Gemeindeleben im engen Sinne hinaus ist die Pfarrei insbesondere durch liturgische Angebote in das Stadtleben und viele Einrichtungen in Rhede eingebunden.

Insgesamt hat die Pfarrei also eine breite Kontaktfläche mit Personen unterschiedlicher lebensweltlicher Prägung und in verschiedenen Lebenssituationen. Gleichzeitig gibt es auch in Rhede „eine zunehmende Zahl an Menschen, in deren Leben“ die Kirche oder auch nur „eine religiöse (...) Orientierung keine Bedeutung (...) haben“<sup>10</sup>. Darum verliert die Pfarrei an „gesellschaftsprägender Kraft“<sup>11</sup>. Sie entwickelt sich weg von einer „Volkskirche“<sup>12</sup>, die alle Katholiken in der Gesamtheit ihrer Lebensbezüge erreicht. Für die Zukunft der Pfarrei kann deswegen das Selbstbild „einer Kirche im (...) Volk“<sup>13</sup> hilfreicher sein, die im Kontext einer pluralen Gesellschaft die „Mitmenschen in ihren Lebenswelten wahrnimmt“<sup>14</sup> und immer wieder dazu einlädt, „die Nähe Gottes zu erfahren“<sup>15</sup> und „dem Glauben an Jesus Christus ein Gesicht“<sup>16</sup> zu verleihen.

## 2.5 Bisheriges pastorales Angebot

In der Pfarrei gibt es eine große Vielfalt an kirchlichen Ausdrucksformen, die sich in ihrer inhaltlichen Ausrichtung, den dargebotenen Sozialformen und ihrer Ästhetik durchaus unterscheiden.

Gleichzeitig liegt ein Schwerpunkt der bisherigen Angebote in traditionellen bzw. erprobten Formaten der Pastoral. Diese sind nicht (mehr) für alle Mitglieder der Pfarrei anschlussfähig, sondern sprechen vornehmlich bürgerlich orientierte Personen mit kirchlicher Prägung an.

---

<sup>9</sup> Vgl. 100 Paare geben sich in Rhede das Jawort / Weniger Sterbefälle als im vergangenen Jahr, in: Borkener Bocholter Volksblatt. Die Tageszeitung für Bocholt, Rhede, Hamminkeln, Dingden, Isselburg, Anholt, 13. Januar 2017.

<sup>10</sup> Pastoralplan, 14.

<sup>11</sup> Ebd.,

<sup>12</sup> Ebd.

<sup>13</sup> Ebd.

<sup>14</sup> Leitbild der Pfarrei St. Gudula Rhede, Stand September 2017, Nr. 3.

<sup>15</sup> Ebd., Nr. 5.

<sup>16</sup> Ebd., Nr. 2.

### 3. Slogan – Visionssatz – Leitbild

#### Unterwegs mit DIR

***Das Evangelium motiviert uns, gemeinsam mit anderen das Zusammenleben der Menschen in Rhede zu gestalten.***

Jesus Christus ist das Fundament unseres Glaubens. Er gibt uns Halt und Orientierung für unseren Alltag.

Die heilige Gudula hat in ihrer Zeit aus der Beziehung zu Jesus Christus gelebt. Ihr Vorbild stärkt uns, die Zeichen unserer Zeit zu erkennen, sie im Glauben zu deuten und mit Jesus Christus unterwegs zu sein.

Das Evangelium motiviert uns, gemeinsam mit anderen das Zusammenleben der Menschen in Rhede zu gestalten.

Die biblische Erzählung von der wunderbaren Brotvermehrung steht für vieles, was uns für die Pfarrgemeinde St. Gudula wichtig ist.

*Die Apostel kamen zurück und erzählten Jesus alles, was sie getan hatten. Dann nahm er sie beiseite und zog sich in die Nähe der Stadt Betsaida zurück, um mit ihnen allein zu sein.*

*Aber die Leute erfuhren davon und folgten ihm. Er empfing sie freundlich, redete zu ihnen vom Reich Gottes und heilte alle, die seine Hilfe brauchten.*

*Als der Tag zur Neige ging, kamen die Zwölf zu ihm und sagten: Schick die Menschen weg, damit sie in die umliegenden Dörfer und Gehöfte gehen, dort Unterkunft finden und etwas zu essen bekommen; denn wir sind hier an einem abgelegenen Ort.*

*Er antwortete: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten: Wir haben nicht mehr als fünf Brote und zwei Fische; wir müssten erst weggehen und für all diese Leute Essen kaufen. Es waren etwa fünftausend Männer.*

*Er erwiderte seinen Jüngern: Sagt Ihnen, sie sollen sich in Gruppen zu ungefähr fünfzig zusammensetzen. Die Jünger taten, was er ihnen sagte und veranlassten, dass sich alle setzten.*

*Jesus aber nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, segnete sie und brach sie; dann gab er sie den Jüngern, damit sie diese an die Leute austeilten. Und alle aßen und wurden satt.*

*Als man die übriggebliebenen Brotstücke einsammelte, waren es zwölf Körbe voll.*

*(Lk 9, 10-17)*

#### **Wir feiern unseren Glauben**

*Jesus aber nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, segnete sie und brach sie.*

Die Feier der Eucharistie ist Quelle und Höhepunkt unseres gemeindlichen Lebens. In einer Vielfalt an liturgischen Formen erleben wir Gottes Nähe.

#### **Wir leben unseren Glauben im Alltag**

*Die Apostel kamen zurück und erzählten Jesus alles, was sie getan hatten.*

Als Einzelne und als Pfarrei leben wir im Alltag glaubwürdig die christlichen Werte und stehen für sie ein. Damit geben wir, in ökumenischer Verbundenheit mit den anderen christlichen Kirchen, dem Glauben an Jesus Christus ein Gesicht. Über unsere Pfarrei hinaus übernehmen wir Verantwortung und tragen zur Bewahrung der Schöpfung und zu Gerechtigkeit und Frieden in der Welt bei.

#### **Wir sind nahe bei den Menschen**

*Gebt ihr ihnen zu essen! - Und alle aßen und wurden satt.*

Wir interessieren uns für unsere Mitmenschen und haben ein offenes Ohr für sie. Wir nehmen unsere Mitmenschen in ihren Lebenswelten wahr und versuchen, sie zu verstehen und mit ihnen in Bewegung zu sein. Unser Handeln orientiert sich im Sinne Jesu an den Bedürfnissen unserer Mitmenschen.

**Wir sind Gemeinschaft**

*Sagt ihnen, sie sollen sich in Gruppen zu ungefähr fünfzig zusammensetzen.*

Unsere Pfarrei ist ein Ort, an dem die Menschen sich begegnen können, Gemeinschaft finden und sich angenommen fühlen. In unserer Pfarrei gibt es viele verschiedene Gruppen und Verbände. Wir schätzen sie, fördern ihre Weiterentwicklung, die Neubildung und Vernetzung.

**Wir sind eine einladende Pfarrei**

*Er empfing sie freundlich.*

Unsere Pfarrei lädt aktiv jeden ein, sich auf den Weg zu machen und die Nähe Gottes zu erfahren. Auch diejenigen, die nur ein Stück des Weges gehen wollen, sind herzlich willkommen.

**Wir gehen offen miteinander um**

*Es waren etwa fünftausend Männer – dazu Frauen und Kinder.*

In unserer Pfarrei treffen unterschiedlichste Menschen zusammen. Wir nehmen uns gegenseitig in unserer Einzigartigkeit wahr und begegnen uns mit Wertschätzung. Wir hören einander zu und suchen den offenen Austausch.

**Wir bringen uns ein**

*Die Jünger taten, was er ihnen sagte.*

In unserer Pfarrei leben Menschen mit vielfältigen Begabungen. Wir unterstützen deren Entfaltung, damit sie das Leben der einzelnen bereichern, und ermutigen Menschen dazu, ihre Begabungen für die Pfarrei, für die Kirche und für die Gesellschaft einzusetzen. Alle tragen dafür Sorge, dass das gemeinsame Tun befriedigend und erfüllend erlebt wird.

## 4. Pastorale Schwerpunkte für die Zukunft

### 4.1 Zusammenwirken aller Getauften in der Pfarrei

#### ***Seelsorgepersonal und alle Getauften tragen gemeinsam Verantwortung für die Seelsorge in der Pfarrei.***

Durch die Taufe sind alle Mitglieder der Pfarrei dazu gesendet, an der Seelsorge mitzuwirken. Gemeinsam geben sie „dem Glauben an Jesus Christus ein Gesicht“<sup>17</sup>. Diesen Auftrag erfüllen sie insbesondere, indem sie sich für andere „interessieren“ und „im Sinne Jesu“ auf die „Bedürfnisse“ ihrer „Mitmenschen“<sup>18</sup> eingehen.

Hauptberufliches bzw. nebenamtliches Seelsorgepersonal und alle Getaufte werden in gleichem Maße dazu ermutigt, ihre „vielfältigen Begabungen“ zu entfalten und diese in die Seelsorge der „Pfarrei“<sup>19</sup> einzubringen.

Damit eine Glaubensgemeinschaft entstehen kann, in der sich das Seelsorgepersonal und alle Getauften die Verantwortung für die Pastoral teilen, ist in der Pfarrei eine breit angelegte Aufklärung und Bewusstseinsbildung bei allen Getauften vorgesehen. Außerdem werden die Ausgestaltung kirchlichen Engagements sowie die Gewinnung und die Begleitung von Ehrenamtlichen weiter entwickelt. In der Pfarrei werden vielfältige Formen ehrenamtlicher Tätigkeit ermöglicht.

In diesem Prozess sind u.a. folgende Fragen zu klären:

- Wie kann es interessierten Personen erleichtert werden, Möglichkeiten der Beteiligung zu finden, die ihnen entsprechen?
- Auf welche Weise kann Verantwortung für einzelne pastorale Aufgaben verlässlich delegiert werden?
- Wie können Beauftragte angemessen begleitet und wertgeschätzt werden?
- Welche Formen der Verabschiedung aus einer Verantwortung können entwickelt werden?

Die hauptberuflichen und nebenamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger tragen auch zukünftig eine spezifische Verantwortung für die Pastoral in der Pfarrei. Sie arbeiten als Team unterschiedlicher Dienste und Persönlichkeiten mit „vielfältigen Begabungen“<sup>20</sup> zusammen.

Für die Pfarrei wird geklärt, worin der besondere Auftrag des Seelsorgepersonals zukünftig liegt. In jedem Fall ist gewünscht, dass die Mitglieder des Seelsorgeteams auch außerhalb von Gruppierungen der Pfarrei und jenseits von kirchlichen Anlässen zu treffen und ansprechbar sind. Außerdem sollen sie Menschen in schwierigen Lebenssituationen begleiten.

Mittelfristig ist geplant, dass zusätzlich beschäftigte Verwaltungskräfte die Mitglieder des Seelsorgeteams und des Kirchenvorstandes entlasten.

---

<sup>17</sup> Ebd., Nr. 2.

<sup>18</sup> Ebd., Nr. 3.

<sup>19</sup> Ebd., Nr. 7.

<sup>20</sup> Ebd.

## 4.2 Kirchliche Gemeinschaftsbildung und Präsenz im öffentlichen Leben

**Die Pfarrei bietet Möglichkeiten, dass sich kirchlich Interessierte zu Gemeinschaften sammeln. Außerdem nimmt sie die Sendung ernst, auf Personen zuzugehen, die nicht von den bisherigen Angeboten der Pastoral erreicht werden.**

In der Pfarrei werden „Gruppen und Verbände“<sup>21</sup> gefördert, die Gemeinschaftserfahrung im Kontext der Kirche ermöglichen.

Zusätzlich zu bereits existierenden Gruppierungen wird nach neuen Formen der Begegnung gesucht. Wenn eine Gruppierung nicht oder nicht mehr hinreichend das Interesse von Gemeindemitgliedern weckt, werden die Verantwortlichen dazu ermutigt, das Angebot weiter zu entwickeln oder ggf. einen Abschluss zu gestalten.

Jede Gruppe und jeder Verband bekommt einen verlässlichen Ansprechpartner, der dafür Sorge trägt, dass berechtigte Anliegen in die Leitungsgremien der Pfarrei übermittelt werden. Außerdem werden Strukturen geschaffen, die eine „Vernetzung“<sup>22</sup> der Gruppierungen in der Pfarrei erleichtern.

Die Gruppen und Verbände der Pfarrei werden dazu motiviert, sich gruppenübergreifend für Anliegen der Pfarrei und der Kirche einzusetzen.

Über die bestehenden Angebote zur kirchlichen Gemeinschaftsbildung hinaus werden auch nicht kirchliche Kontexte aufgesucht. Auf diese Weise kann die Pfarrei das Interesse verdeutlichen, mit Menschen unterschiedlicher Prägung „in Bewegung zu sein“ und „in ihren Lebenswelten“<sup>23</sup> kirchliche Themen und Fragen des Glaubens zu thematisieren. Dazu kann es auch gehören, dass seitens der Pfarrei niederschwellige Anlässe der Begegnung geschaffen werden.

Neben dem personalen Angebot durch Hauptberufliche oder andere Getaufte wird die Präsenz der Pfarrei in Rhede auch durch Methoden der Öffentlichkeitsarbeit hergestellt und begleitet.

Die Präsenz der Pfarrei in der Öffentlichkeit wird durch erprobte Formen verwirklicht oder in Experimenten neu ausprobiert.

## 4.3 Lebensorte des Glaubens

**In der Pfarrei werden Lebensorte des Glaubens identifiziert, die sich an den Sozialräumen orientieren, in denen sich Menschen in Rhede bewegen.**

Es wird geklärt, welche Bedeutung die vier Kirchorte der ehemals selbständigen pastoralen Räume St. Gudula, Zur Heiligen Familie, St. Marien und St. Pius bekommen sollen. In diesem Zusammenhang werden u.a. die Frage nach Beheimatung in der fusionierten Pfarrei und das Spannungsfeld von Einheit und Vielfalt neu bewertet.

Zusätzlich zu den vier genannten Kirchorten wird nach weiteren Sozialräumen Ausschau gehalten, die eine Profilierung als Lebensorte des Glaubens erfahren können. Dabei bekommen die Kitas, die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie die Büchereien der Pfarrei eine besondere Bedeutung.

---

<sup>21</sup> Ebd., Nr. 4.

<sup>22</sup> Ebd.

<sup>23</sup> Ebd., Nr. 3.

An allen Lebensorten des Glaubens werden Interessierte motiviert und befähigt, das Zusammenleben auf der Grundlage ihres Glaubens mitzugestalten. Dabei wird ausdrücklich dazu ermutigt, Neues auszuprobieren.

Für bestimmte Orte oder Sozialräume ist denkbar, feste Ansprechpersonen zu benennen, die auch Leitungsverantwortung für das pastorale Angebot dort übernehmen.

#### 4.4 Liturgie

***In der Pfarrei werden unterschiedliche Gottesdienste gefeiert, in denen erfahrbar wird, dass Liturgie und Leben in Verbindung stehen.***

In Treue zum Evangelium und zum christlichen Glauben wird in der Pfarrei „eine Vielfalt an liturgischen Formen“<sup>24</sup> angeboten. Diese fördern eine „Verbindung von Liturgie und Leben“ sowie „die aktive Teilnahme aller Gläubigen an der Liturgie“<sup>25</sup>. Stärker als bisher wird dabei berücksichtigt, dass Gottesdienstbesucherinnen und -besucher aus unterschiedlichen Lebenssituationen kommen und verschiedene gottesdienstliche Bedürfnisse haben.

Bestehende Angebote werden fortlaufend überprüft und weiter entwickelt. Außerdem werden neue Formate konzipiert. Dabei wird bedacht, welche Gestaltung, aber auch welche Orte und Zeiten es Menschen erleichtern, „Gottes Nähe“<sup>26</sup> in einer liturgischen Feier zu erleben. Ggf. wird entschieden, dass einzelne Gottesdienste nicht mehr stattfinden.

#### 4.5 Kirchenmusik

***Kirchenmusik trägt in der Pfarrei dazu bei, dass Menschen „Gottes Nähe erleben“<sup>27</sup>, „Gemeinschaft“<sup>28</sup> erfahren und ihre „Begabungen“ in „die Pfarrei“<sup>29</sup> einbringen können.***

Da Menschen über unterschiedliche musikalische Stilrichtungen Zugang zum Glauben finden, werden in der Pfarrei vielfältige Formen der Kirchenmusik praktiziert und gefördert. Im Hinblick auf die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten wird überlegt, wie es Menschen erleichtert werden kann, die angebotenen musikalischen Gestaltungsformen zu erkennen und gewünschte Angebote aufzusuchen.

Innerhalb der Liturgie ermöglicht die Kirchenmusik, dass sich Menschen aktiv am gottesdienstlichen Geschehen beteiligen können. Insbesondere tragen die Kirchenmusiker dazu bei, dass die versammelten Personen beim gemeinsamen Singen Verbindung untereinander und mit Gott erfahren.

Die Chöre und Musikgruppen der Pfarrei werden auch zukünftig gefördert, weil sie „Gemeinschaft“<sup>30</sup> ermöglichen und Musik als Ausdruck des Glaubens erlebbar machen. Darüber hinaus erfahren Gruppierungen, die selbständig organisiert sind und regelmäßig Gottesdienste in der Pfarrei

---

<sup>24</sup> Ebd., Nr. 1.

<sup>25</sup> Pastoralplan, 36.

<sup>26</sup> Leitbild, Nr. 1.

<sup>27</sup> Ebd.

<sup>28</sup> Ebd., Nr. 4.

<sup>29</sup> Ebd., Nr. 7.

<sup>30</sup> Ebd., Nr. 4.

mitgestalten, deutlicher als bisher Wertschätzung und Unterstützung. Für die Zukunft wird die Bildung von Musikgruppen angeregt, in denen sich Jugendliche engagieren können.

Zusätzlich zur musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten behalten Konzerte in Kirchengebäuden für das Leben der Pfarrei eine – wenn auch nachgeordnete – Bedeutung. Dazu wird die Motivation von Chören und Musikgruppen der Pfarrei gefördert, Konzerte vorzubereiten und durchzuführen. Darüber hinaus gewährt die Pfarrei anderen Musikerinnen und Musikern in ihren Kirchen Gastfreundschaft, wenn die geplanten Konzerte inhaltlich zu den Anliegen der Pfarrei passen und organisatorische Rahmenbedingungen stimmen.

Die Orgel in der Gudula-Kirche wird in ihrem herausgehobenen Rang innerhalb der Pfarrei und in der Region erhalten.

#### 4.6 Katechese und Glaubensvertiefung

***In der Pfarrei werden Angebote der Sakramenten-Katechese weiter entwickelt und neue Möglichkeiten der Glaubensvertiefung angeboten.***

Die Vorbereitung auf Sakramente, die Lebenswenden begleiten, ist in der Pfarrei für viele Menschen ein Anlass, Kontakt zur Kirche zu suchen und sich mit dem Glauben auseinander zu setzen.

Diese Motivation wird auch zukünftig durch katechetische Angebote aufgegriffen. Die Konzepte für die Katechesen werden in einem ständigen Prozess der Reflexion weiter entwickelt. Auf diese Weise können sie die veränderten und vor allem die unterschiedlichen Lebenssituationen von Menschen in der Pfarrei berücksichtigen.

Bei der Konzeption, Planung, Durchführung und Reflexion von Katechesen werden verstärkt Getaufte einbezogen.

Zusätzlich zur Sakramenten-Katechese werden Möglichkeiten der geistlichen Vertiefung im Sinne spiritueller Bildung neu entwickelt. Wenn in der Pfarrei Reisen für Erwachsene angeboten werden, dienen sie diesem Anliegen und sind nicht zuerst als Freizeitgestaltung im kirchlichen Kontext gestaltet.

#### 4.7 Kinder- und Jugendpastoral

***In der Kinder- und Jugendpastoral werden bisherige Angebote weiter entwickelt und neue Wege ausprobiert.***

Bei der pastoralen Arbeit für und mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden auf der einen Seite bewährte Formen der gemeindebezogenen, der verbandlichen und der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gefördert und weiter entwickelt.

Auf der anderen Seite werden neue und verschiedene Möglichkeiten ausprobiert, junge Menschen mit der Kirche in Kontakt zu bringen, ihnen Glaubenserfahrungen zu ermöglichen und sie zu ermutigen, aus der Beziehung zu Jesus Christus zu leben.

Ausdrücklich wird nach liturgischen Formen gesucht, die es jungen Menschen erleichtern, in einem Gottesdienst mit sich selbst, mit anderen und mit Gott in Berührung zu kommen.

## 4.8 Schulpastoral

### ***Die Pfarrei möchte das Zusammenleben in den Schulen in Rhede mitgestalten.***

Schülerinnen und Schüler, Eltern, pädagogisches Personal und weitere Beschäftigte bekommen die Möglichkeit, im schulischen Kontext Kontakt mit der Kirche zu erleben, sich mit Fragen des Glaubens zu beschäftigen und ihrer Beziehung zu Jesus Christus einen Ausdruck zu geben.

Auf dem Weg zu einer profilierten Schulpastoral in Rhede wird im Gespräch mit den Schulen in Rhede geklärt, wie genau das Angebot der Pfarrei ausgerichtet sein kann. Unter anderem wird bedacht, ob und in welcher Form ein Zusammenwirken von Hauptberuflichen und interessierten Pfarreimitgliedern mit Verantwortlichen der Schulen möglich ist. Außerdem wird in den Blick genommen, wie Lehrerinnen und Lehrer, die Religionsunterricht erteilen, seitens der Pfarrei unterstützt werden können.

## 4.9 Familienpastoral

### ***In der Pfarrei werden Angebote für Familien inhaltlich profiliert und ausgebaut.***

In der Pfarrei werden Angebote entwickelt, die Familien mit Kindern außerhalb von Katechesen und zusätzlich zu Aktivitäten der Kitas die Möglichkeit geben, kirchliches Leben zu erfahren und Unterstützung für die christliche Prägung des Familienlebens zu bekommen.

Dabei werden Gottesdienste für Familien und Gelegenheiten der Freizeitgestaltung im Kontext der Pfarrei weiter entwickelt und ggf. neu geschaffen.

## 4.10 Seniorenpastoral

### ***In der Pfarrei wird eine Konzeption für die pastorale Begleitung von Senioren erarbeitet.***

In einem Prozess der Konzeptfindung wird berücksichtigt, dass Senioren sehr unterschiedliche Bedürfnisse in Bezug auf Angebote der Gemeinschaftsbildung, hinsichtlich der Begleitung von Krisensituationen und im Hinblick auf Gottesdienste haben. Außerdem wird erhoben, welche Angebote seitens der Pfarrei oder anderer Träger bereits existieren.

## 4.11 Ökumene mit der evangelischen Gemeinde in Rhede

### ***Die „ökumenische Verbundenheit“<sup>31</sup> mit der evangelischen Gemeinde in Rhede bleibt in ihrer Vielschichtigkeit und Intensität bestehen.***

Insbesondere die Feier des Glaubens in ökumenischen Gottesdiensten und die Bereitschaft, das Zusammenleben der Menschen in Rhede vom gemeinsamen Fundament des Evangeliums her mitzugestalten, werden weiter entwickelt. Dabei ist leitend der wechselseitige Respekt vor den beiden Konfessionen auf der einen Seite und die Sehnsucht nach mehr Gemeinschaft auf der anderen Seite.

---

<sup>31</sup> Ebd., Nr. 2.



#### 4.12 Caritas

***In der Pfarrei werden differenzierte Angebote für Bedürftige in Rhede gemacht.***

Diese sind von Menschen getragen, die sich für ihre „Mitmenschen interessieren und (...) ein offenes Ohr für sie“<sup>32</sup> haben. Damit sie ihre Arbeit auch zukünftig leisten können, werden gemeinsam mit den Verantwortlichen insbesondere für die Dienste der Pfarrcaritas neue Strukturen geschaffen.

In der Pfarrei wird das Bewusstsein gestärkt, dass die Sorge um Bedürftige die Aufgabe aller Getauften ist. Die Ursachen unterschiedlicher Notlagen werden aufgezeigt.

#### 4.13 Verantwortung für Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung

***Im Sinne des Leitgedankens „Global denken – lokal handeln“ übernimmt die Pfarrei in den Themenfeldern „Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ Verantwortung für die Welt in Gebet, Verkündigung und Handeln.***

Für die Zukunft wird geklärt, auf welche Weise diese Grundhaltung in der Pfarrei konkretisiert wird. Dabei sind die Möglichkeiten von Nachhaltigkeit bei Energie, Ressourcen und Umweltschutz, die Verwendung von fair gehandelten Produkten und die Ausrichtung von Partnerschaftsprojekten im Blick.

#### 4.14 Kontakt zu Gruppierungen und Institutionen in Rhede

***Die Pfarrei möchte gemeinsam mit anderen Gesellschaft prägenden Gruppierungen und Institutionen das Zusammenleben der Menschen in Rhede mitgestalten.***

Darum pflegt sie Kontakt zu allen, die dieses Interesse teilen. Außerdem sucht sie nach gemeinsamen Anliegen sowie Kooperationsmöglichkeiten und gewährt Unterstützung, wo dies sinnvoll erscheint. Unter anderem schafft die Pfarrei Möglichkeiten der Begegnung und der Vernetzung.

Die Pfarrei macht Einrichtungen in Rhede, die sich nicht in Trägerschaft der Pfarrei befinden, Angebote, das Zusammenleben innerhalb der Institutionen vom christlichen Standpunkt aus mitzuprägen.

#### 4.15 Öffentlichkeitsarbeit

***Die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarrei bekommt durch eine Grundkonzeption eine abgestimmte Ausrichtung.***

Die Pfarrei präsentiert sich in der Öffentlichkeit mit einem zeitgemäßen Erscheinungsbild und wirbt zielgruppenspezifisch für ihre Angebote. Außerdem ist sie in der örtlichen Presse, im Stadtbild von Rhede und bei Veranstaltungen in der Stadt auf positive Weise wahrzunehmen.

---

<sup>32</sup> Ebd., Nr. 3.

## 5. Finanzen – Gebäude – Einrichtungen

### 5.1 Finanzen

#### *Ausgangslage*

Die Pfarrei St. Gudula verfügt derzeit über einen ausgeglichenen Verwaltungshaushalt und eine angemessene Allgemeine Rücklage. Für die nächsten Jahre sind zusätzliche Einnahmen über Erbbauzinsen zu erwarten, die sich aus der Vermarktung von Grundstücken in Rhede Nord und auf dem ehemaligen DJK-Gelände ergeben.

Diese Überschüsse entsprechen in etwa den Personalkosten, die vermutlich entstehen, wenn die Pfarrei im Bereich der Verwaltung weiteres Personal einstellt, das der Entlastung des Seelsorgepersonals und des Kirchenvorstandes dienen soll. Sie sorgen also kurzfristig dafür, dass die Pfarrei weiterhin mit einem ausgeglichenen Haushalt arbeiten kann.

Sobald das Bistum rückläufige Kirchensteuereinnahmen abbildet, indem es weniger Schlüsselzuweisungen auszahlt, entsteht unmittelbar ein Haushaltsdefizit.

#### *Zukunftsperspektive*

Überlegungen dazu, wie der Verwaltungshaushalt der Pfarrei entlastet werden kann, sind nicht zeitlich drängend, entsprechen aber einer verantwortungsvollen nachhaltigen Haushaltsplanung.

Damit die neu definierten Schwerpunkte des Pastoralplanes verwirklicht werden können, müssen darüber hinaus finanzielle Mittel innerhalb des Verwaltungshaushaltes umgeschichtet werden.

### 5.2 Gebäude

#### 5.2.1 Kirchengebäude

##### *Ausgangslage*

In der Pfarrei St. Gudula nimmt die Zahl der Gottesdienstbesucherinnen und -besucher stetig ab. Dabei gehen vor allem ältere Pfarreimitglieder regelmäßig in die Kirche, während jüngere Personen Gottesdienste zu einem großen Teil nur anlassbezogen aufsuchen. Deswegen wird die Nachfrage nach Gottesdiensten zukünftig noch deutlicher sinken als zur Zeit.

Gleichzeitig geht die Zahl der Priesterberufungen im Bistum Münster stark zurück, so dass in der Pfarrei mittelfristig weniger Priester tätig sein werden als bisher. Im Hinblick auf andere pastorale Berufe ist ebenfalls davon auszugehen, dass perspektivisch nicht mehr so viele Hauptberufliche in der Pfarrei arbeiten werden wie im Moment.

Wegen des Rückgangs beim Kirchenbesuch und beim pastoralen Personal wird es in Zukunft nicht mehr gelingen, alle bisherigen Kirchengebäude mit liturgischen Angeboten zu füllen.

## *Zukunftsperspektive*

Die Kirche St. Gudula hat aufgrund ihrer langen Geschichte, ihrer besonderen Architektur und wegen ihrer zentralen Lage innerhalb der Pfarrei eine herausgehobene Bedeutung.

Die Kirchen St. Marien und St. Pius sind in ihren Sozialräumen Stadtteil prägende Gebäude, symbolisieren dort eine kirchliche Präsenz und bieten Pfarreimitgliedern in den Außenbezirken der Stadt Rhede die Möglichkeit, wohnortnah Gottesdienste zu besuchen.

Die Kirche Zur Heiligen Familie ist ein weiterer Gottesdienstraum in der Innenstadt, die von vielen Pfarreimitglieder als ein Sozialraum wahrgenommen wird. Sie liegt räumlich in enger Nähe zur Kirche St. Gudula.

Darum sucht die Pfarrei in den nächsten Jahren nach einer sinnvollen Umnutzung für die Kirche Zur Heiligen Familie und orientiert sich dabei an den folgenden Prinzipien:

1. Die Kirche Zur Heiligen Familie, in der Menschen viele Jahrzehnte „gebetet und Liturgie gefeiert haben, soll“ nicht „erinnerungslos verschwinden“. Bei jeder anderen Nutzung ist darum „sicherzustellen und festzulegen, wie (...) diese Erinnerung gewährleistet ist“<sup>33</sup>.
2. Die Kirche Zur Heiligen Familie ist „grundsätzlich erhaltenswert, auch wenn sie einem anderen Nutzen zugeführt“ wird, „damit sie als Erzählraum (...) weiterhin dafür steht, wofür sie einmal erbaut wurde“<sup>34</sup>.
3. Wenn die Kirche Zur Heiligen Familie umgenutzt wird, sollte sie „an erster Stelle“ ein „Begegnungsraum (...) sein, in dem der Mensch und das menschliche Miteinander im Mittelpunkt steht“<sup>35</sup>.
4. „Eine Teilnutzung (...) unter weiterer Nutzung eines Teils der Kirche als Gottesdienstraum“<sup>36</sup> wird bevorzugt.
5. „Die Umnutzung“ der Kirche Zur Heiligen Familie „in kirchlicher Trägerschaft“<sup>37</sup> ist besonders wünschenswert.

Leitend bei der Suche nach Möglichkeiten der Umnutzung für die Kirche Zur Heiligen Familie ist der Wunsch, eine sinnvolle Weiterverwendung des Gebäudes zu erzielen. Dabei wird zeitnah mit der Sondierung begonnen, damit die Pfarrei nicht in die Situation kommt, unter Zeit- oder Kostendruck eine übereilte Entscheidung herbeiführen zu müssen.

Solange keine geeignete Form der Weiternutzung gefunden ist, nutzt die Pfarrei die Kirche Zur Heiligen Familie weiterhin als Gottesdienstraum.

Im Hinblick auf den Kirchort "zur Heiligen Familie" setzt sich die Pfarrei bei der Stadt Rhede für eine Überplanung des gesamten Geländes ein, die viele Möglichkeiten für eine Weiterentwicklung dieses Areals offen hält.

---

<sup>33</sup> Liturgiekommission im Bistum Münster, Umnutzung von Kirchenräumen im Bistum Münster, 2015, 1.

<sup>34</sup> Ebd.

<sup>35</sup> Ebd.

<sup>36</sup> Ebd.

<sup>37</sup> Ebd.

## 5.2.2 Pfarrheime

### *Ausgangslage*

Die Pfarrei unterhält in den vier ehemaligen Kirchorten jeweils ein Pfarrheim, wobei die Räumlichkeiten im Kirchort St. Marien von der Stadt Rhede gemietet sind.

Insgesamt stehen der Pfarrei 2062 qm Gemeinbedarfsfläche zur Verfügung. Für 1.437 qm<sup>38</sup> zahlt das Bistum 100% Schlüsselzuweisung. Die weiteren 625 qm werden lediglich mit 50% Schlüsselzuweisung bezuschusst.

In der Gegenüberstellung der gebäudeabhängigen Einnahmen und Ausgaben für Pfarrheime ergibt sich aktuell ein jährliches Minus von ca. 30.000,- Euro.

Die beiden Pfarrheime in der Innenstadt werden stark von Gruppen und Verbänden der Pfarrei genutzt und sind entsprechend gut ausgelastet. Dagegen sind die Pfarrheime St. Marien und St. Pius deutlich weniger frequentiert. Allerdings stellen sie in den jeweiligen Sozialräumen die einzige Versammlungsmöglichkeit für kirchliche Gruppen und Verbände dar.

### *Zukunftsperspektive*

Die Pfarrei wird bis auf weiteres alle vier Pfarrheime unterhalten, damit kirchliche Gruppen und Verbände an den ehemaligen Kirchorten die Möglichkeit zur Versammlung behalten.

Jährlich wird überprüft, wie stark die Räumlichkeiten noch genutzt werden. Außerdem wird nach Einsparpotenzialen und zusätzlichen Einnahmenquellen gesucht.

## 5.2.3 Bürogebäude

### *Ausgangslage*

Zur Zeit arbeiten lediglich der Pfarrer und die Pfarrsekretärinnen im Pfarrhaus in einer Bürogemeinschaft zusammen, während das weitere pastorale Personal in einem anderen Gebäude untergebracht ist, das etwa 500 m vom Pfarrhaus entfernt liegt.

Zwar bietet das Pfarrhaus für die aktuelle personelle Situation genügend Räumlichkeiten, es fehlen dort jedoch Büroräume für Kita-Verbundleitungen und Verwaltungskräfte, die zusätzlich beschäftigt werden sollen. Die Immobilie, in der das weitere pastorale Personal arbeitet, ist nur eingeschränkt für Büroräume geeignet.

### *Zukunftsperspektive*

Die Pfarrei erarbeitet ein Immobilienkonzept, das eine Bürogemeinschaft von Pfarrer, weiterem pastoralen Personal, Kita-Verbundleitungen und Verwaltungskräften der Pfarrei gewährleistet. Auf diese Weise soll die Zusammenarbeit der hautberuflich Beschäftigten erleichtert werden.

Das gemeinsam genutzte Gebäude sollte gut erreichbar in der Pfarrei liegen. In jedem Fall muss das Immobilienkonzept berücksichtigen, dass sich vermutlich die Zahl der beschäftigten Seelsorgerinnen und Seelsorger in Zukunft stark verändern wird. Es wird möglichst im Bestand verwirklicht.

---

<sup>38</sup> Das Bistum veranschlagt bei 14.370 Mitgliedern der Pfarrei 100 qm Gemeinbedarfsfläche pro 1000 Katholiken – also 1.437 qm.

## 5.2.4 Pfarrhaus Zur Heiligen Familie

### *Ausgangslage*

Das Pfarrhaus Zur Heiligen Familie ist im Obergeschoss an die Stadt Rhede vermietet, die dort Flüchtlinge unterbringt. Außerdem werden Räumlichkeiten im Untergeschoss von der Kleiderkammer der Pfarrcaritas genutzt.

Daraus ergeben sich Mieteinnahmen, die von der Stadt Rhede entrichtet werden, und ein Kostenbeitrag der Kleiderkammer, der über den Armenfond refinanziert wird. Das Bistum zahlt für das Pfarrhaus Zur Heiligen Familie keine Schlüsselzuweisungen.

### *Zukunftsperspektive*

Solange das Pfarrhaus Zur Heiligen Familie von Flüchtlingen bewohnt wird, strebt die Pfarrei keine Änderung in der Nutzung an.

Sobald das Gebäude nicht mehr für die Unterbringung von Flüchtlingen benötigt wird, beabsichtigt die Pfarrei eine Veräußerung der Immobilie auf der Grundlage eines Erbbauvertrages.

Für die Kleiderkammer sucht die Pfarrei dann geeignete Räumlichkeiten. Die anfallenden Kosten werden weiterhin über den Armenfond refinanziert. In diesem Zusammenhang wird angestrebt, dass auch das „Offene Ohr“ in den neuen Räumen Platz findet.

## 5.3 Einrichtungen

### 5.3.1 Kitas

#### *Ausgangslage*

In ihren 6 Kitas bietet die Pfarrei Kindern im Vorschulalter nicht nur eine verlässliche Betreuung und gute pädagogische Begleitung. Die Kitas geben der Pfarrei auch einen Rahmen dafür, Kinder und ihre Eltern mit der Kirche in Kontakt zu bringen, ihnen Glaubenserfahrungen zu ermöglichen und Impulse für das Glaubensleben in der Familie zu vermitteln.

Die pastoralen Möglichkeiten der Kita-Arbeit sind für die Pfarrei ein wichtiger Grund dafür, auch weiterhin Kitas in eigener Trägerschaft zu unterhalten. Durch die Initiative „Kita – Lebensort des Glaubens“ werden diese vertieft reflektiert und konzeptionell verankert.

#### *Zukunftsperspektive*

Soweit die Rahmenbedingungen (Finanzen, Organisatorisches, etc.) es ermöglichen, wird die Pfarrei diese weiter betreiben.

### 5.3.2 Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit

#### *Ausgangslage*

In der Villa Bacho und im Time Treff bietet die Pfarrei Kindern und Jugendlichen, die in der Regel nicht von anderen Angeboten der Kirche erreicht werden, den Raum für sinnvolle Freizeitbeschäftigung und Bildungsmöglichkeiten im Kontext der kirchlichen Jugendarbeit. Beide Einrichtungen sind ein wichtiger Beitrag der Pfarrei zu diakonisch geprägter Jugendpastoral.

#### *Zukunftsperspektive*

Soweit die Trägerschaft für die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit finanziell zu bewältigen ist, wird die Pfarrei diese weiter führen.

### 5.3.3 Büchereien

#### *Ausgangslage*

Die beiden Büchereien der Pfarrei in der Innenstadt und in Vardingholt werden durch die Bücherei der evangelischen Kirche ergänzt.

Die Pfarrei schätzt diese Büchereien als wichtiges Angebot für die Bürgerinnen und Bürger in Rhede im Bereich von Kultur und Bildung.

#### *Zukunftsperspektive*

Für die Zukunft wird nach einer Form der Zusammenarbeit mit anderen Trägern gesucht, durch die personelle und finanzielle Ressourcen gebündelt werden können.

## 6. Strukturen für die Weiterarbeit

Für die Umsetzung des lokalen Pastoralplanes sind mit dem Pfarreirat, dem Kirchenvorstand und dem Seelsorgeteam die Leitungsgremien der Pfarrei verantwortlich.

Sobald der lokale Pastoralplan mit dem Bistum abgestimmt und endgültig beschlossen wurde, bilden diese Gremien eine Arbeitsgruppe, die dafür zuständig ist, den Prozess der Umsetzung zu steuern. Dieser wird so angelegt, dass die Gremien, Gruppen und Verbände, aber auch interessierte Mitglieder der Pfarrei beteiligt werden.

Unter den pastoralen Schwerpunkten haben folgende Aspekte erste Priorität:

1. Liturgie
2. Kirchenmusik
3. Zusammenwirken aller Getauften in der Pfarrei
4. Lebensorte des Glaubens
5. Caritas

Dabei werden die Felder Liturgie und Kirchenmusik zuerst angegangen.

Im Bereich von Finanzen, Gebäuden und Einrichtungen wird zeitnah die Suche nach einer guten Nutzung für die Kirche Zur Heiligen Familie aufgenommen. Außerdem wird nach einem geeigneten Immobilienkonzept im Hinblick auf Büroräumlichkeiten für das Seelsorgeteam, für Kita-Verbundleitungen und für Verwaltungskräfte der Pfarrei Ausschau gehalten. Ebenso hat Vorrang, die Trägerstrukturen für die Büchereien weiter zu entwickeln.

Die Profilierung der Kitas als Lebensorte des Glaubens ist bereits institutionell verortet.

## 7. Literatur

Caritasverband für das Dekanat Bocholt e.V. (Hg.), Zusammenfassung der wesentlichen Ergebnisse der Sozialraumanalyse, Rhede 2016.

Das Münsterland ist besonders geburtenreich, in: Westfälische Nachrichten, 06. September 2016.

100 Paare geben sich in Rhede das Jawort / Weniger Sterbefälle als im vergangenen Jahr, in: Borkener Bocholter Volksblatt. Die Tageszeitung für Bocholt, Rhede, Hamminkeln, Dingden, Isselburg, Anholt, 13. Januar 2017.

Leitbild der Pfarrei St. Gudula Rhede, Stand September 2017.

Liturgiekommission im Bistum Münster, Umnutzung von Kirchenräumen im Bistum Münster, Münster 2015.

MDG Medien-Dienstleistung GmbH (Hg.). MDG-Milieuhandbuch 2013. Religiöse und kirchliche Orientierung in den Sinus-Milieus, Heidelberg, München 2013.

Pastoralplan für das Bistum Münster, Münster 2013.

II. Vatikanisches Konzil, Gaudium et spes. Die pastorale Konstitution über die Kirche in der Welt von heute.